

Die Salzburger Gemeinde



Informationen aus dem Salzburger Gemeindeverband



Gemeindetag 2016

Politik muss
Vertrauen schaffen

Steuereinnahmen

Ausblick stabil

EuRegio

Ratssitzung

Neues digitales
Angebot



Salzburger
Gemeindeverband



Blickwinkel



Versprechen allein ist zu wenig

Wenn es etwas gibt, worüber wir uns derzeit nicht beklagen können, ist es die fehlende Spannung im bundespolitischen Geschehen: innerhalb weniger Tage der Rücktritt des Bundeskanzlers, dessen Nachbesetzung samt Austausch eines erheblichen Teils des Regierungsteams und nicht zuletzt der unglaubliche Wahlkrimi rund um das Amt des Bundespräsidenten. Die Wählerinnen und Wähler haben sich nicht nur für eine von zwei Persönlichkeiten entschieden, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, sondern gemeinsam eine Botschaft in Richtung rot-schwarzer Bundesregierung geschickt, die deutlicher nicht sein könnte: Worauf immer ihr eure Politik und eure Legitimation stützt – unser Vertrauen habt ihr nicht mehr.

Ein gespaltenes Land? Nein, nicht nach meiner Überzeugung. Ein enttäushtes Land, ja, mit Sicherheit. Wir Bürgermeisterinnen und Bürgermeister verstehen diese Enttäuschung der Menschen, wir fühlen sie mit – die Ohnmacht angesichts des fehlenden Verständnisses für die einfachsten Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger, die Verunsicherung aufgrund einer ziellosen Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, die verlorene Glaubwürdigkeit eines Rechtsstaates, der sich durch immer noch komplexere Vorschriften selbst ad absurdum führt. Würden wir auf Gemeindeebene so arbeiten, hätten wir die Ortstafel längst im Rückspiegel. Wer die Sehnsucht der Menschen nach einem Neubeginn der Zusammenarbeit zwischen den politischen Kräften unserer Republik erfüllt, wird bei der kommenden Nationalratswahl die Nase vorn haben, nicht wer diesen Neubeginn am öftesten versprochen hat.

Bgm. Günther Mitterer
Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes

Inhalt



Salzburger
Gemeindeverband



Hochzeiten: Wo ist der richtige Ort, um Ja zu sagen?	3
Lehrgang für Führungskräfte in den Salzburger Gemeinden ...	4
Mödlhammer für maßvolle Reformen bei Wahlabwicklung	5
Salzburger Gemeindetag 2016	6
ZIS-Einmeldeverordnung: Deutliche Kritik des Österreichischen Gemeindebundes	8

ÖSTERREICH

Entwicklung der Ertragsanteile	16
Mödlhammer: „Registrierkassenpflicht darf nicht zum bürokratischen Monster werden“	17
Kinder sichern Zukunft der Einsatzorganisationen	19

EUROPA



EU- Transparenzregister	18
EuRegio-Ratssitzung: Neues digitales Angebot	20
EuRegio Dialog bei der Firma CB-Feinmechanik	22

SERVICE

Buchtipps:..und heute leg ich los!	23
--	----

Impressum

DIE SALZBURGER GEMEINDE

Ausgabe: 2/Juni 2016

Redaktion: Direktor Dr. Martin Huber | Mag. Sophie Weilharter
Medieninhaber und Herausgeber: Salzburger Gemeindeverband
Alpenstraße 47, 5020 Salzburg
Anzeigenverwaltung & Layout: kmh communications
Rupertgasse 3 | 5020 Salzburg | office@kmh.co.at | www.kmh.co.at
Druck: Offset 5020 | Bayernstr. 27 | 5072 Siezenheim
Erscheinungsort: Salzburg | Verlagspostamt 5020 Salzburg, P.b.b.
Titelbild: Landespressezentrum LAPZ / Neumayr®
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten

Hochzeiten: Wo ist der richtige Ort, um Ja zu sagen?

Das Thema Heiraten wird – obwohl sich immer mehr Brautpaare aufgrund der stabileren Wettersituation für den September entscheiden – mit keinem anderen Monat so verknüpft wie mit dem Mai. Der richtige Zeitpunkt ist die eine Entscheidung, die andere ist der richtige Ort. Obwohl der klassische Weg der Brautpaare immer noch in das örtliche Standes- bzw. Gemeindeamt führt, sind alternative Trauungsorte stark gefragt.

Von der Verheiratung in der Seilbahn, der Mittelalterhochzeit im Burghof bis zur Trauung auf dem Schiff – (fast) alles ist möglich, die maßgeblichen Bestimmungen des Personenstandsgesetzes 2013 (PStG 2013) lassen Interpretationsspielraum offen, doch gibt es Grenzen. Konkret bestimmt § 18 PStG 2013, dass die Personenstandsbehörde die Trauung in einer Form und an einem Ort vorzunehmen hat, die der Bedeutung der Ehe entsprechen. Die Wahl des Begriffs „Ort“ im Gesetz lässt den Schluss zu, dass es sich nicht zwingend um einen geschlossenen Raum handeln muss. Obwohl damit Trauungen im Freien nicht ausgeschlossen sind, ist die zumutbare Erreichbarkeit durch den Standesbeamten ebenso zu berücksichtigen wie der mögliche Einfluss von Witterungsverhältnissen. Der Trauungsort muss zumindest fünf Personen (neben den Brautleuten, dem Standesbeamten und den beiden Trauzeugen) Platz bieten (ein Verzicht auf einen oder beide Trauzeugen ist nur zulässig, wenn beide Verlobte dies erklären). Faktum ist auch, dass es sich – auch wenn dies wenig romantisch klingt – um eine Amtshandlung handelt, bei der u. a. datenschutzrechtliche Aspekte durch die Behörde zu wahren sind. Trauungen an allzu „öffentlichen“ Orten wie dem Wiener Stephansplatz sind daher kritisch zu betrachten. Die Umgebung muss zudem ein gewisses Mindestmaß an (akustischer) Verständigung zulassen, zumal die künftigen Eheleute einzeln und nacheinander zu fragen sind, ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen sowie nach Bejahung der Frage auszusprechen ist, dass sie rechtmäßig verbundene Eheleute sind.

Zeitliche Befristungen oder Bedingungen in der Eheerklärung sind unzulässig (§ 17 Abs. 2 Ehegesetz), auch eine (übermäßige) Alkoholisierung von Braut oder Bräutigam zum Zeitpunkt des Ja-Wortes sowie der daraus resultierende Mangel an Urteils- und Geschäftsfähigkeit kann Folgen haben: § 22 EheG bestimmt, dass die Ehe nichtig ist, wenn einer der Ehegatten zur Zeit der Eheschließung geschäftsunfähig war oder sich im Zustand der Bewusstlosigkeit oder vorübergehenden Störung der Geistestätigkeit befand. Gibt der Ehegatte mit dem Wiedererlangen seiner Urteils- und Geschäftsfähigkeit zu erkennen, dass er die Ehe fortsetzen will, ist die Ehe von Anfang an als gültig anzusehen (Verliebtheit führt trotz rauschähnlicher Wirkungen nicht zu einer Beeinträchtigung der Geschäftsfähigkeit). Wurde die Klippe der Eheerklärung gemeistert, ist eine Niederschrift anzufertigen, die von den Ehegatten, Zeugen, einem allenfalls



Bild: Fotolia

zugezogenen Dolmetscher und dem Standesbeamten zu unterschreiben ist. Gem. § 15 Ehegesetz kommt eine Ehe im Übrigen nur zustande, wenn die Eheschließung vor einem Standesbeamten stattgefunden hat (als solcher gilt auch, wer ohne Standesbeamten zu sein das Amt eines Standesbeamten öffentlich ausübt und die Ehe in das Ehebuch eingetragen hat).

Zur örtlichen Zuständigkeit bestimmt § 19 PStG 2013, dass sowohl die Ermittlung der Eheschließung als auch die Eheschließung bei jeder Personenstandsbehörde im Bundesgebiet vorgenommen werden kann. Allerdings kann der Standesbeamte nur in seinem örtlichen Wirkungsbereich tätig werden, die „Mitnahme“ des eigenen Standesbeamten an einen Ort außerhalb des Gemeinde- bzw. Verbandsgebiets ist nicht zulässig. Heikel sind daher Trauungen im Zug ebenso wie im Heißluftballon, beiden Orten ist im Regelfall ein Gebietswechsel immanent.

Bei der Begründung einer eingetragenen Partnerschaft (§§ 21 ff. PStG 2013) hat der Beamte der Bezirksverwaltungsbehörde als Personenstandsbehörde (§ 3 Abs. 4 PStG 2013) in Anwesenheit beider Partnerschaftswerber eine Niederschrift über die Begründung der eingetragenen Partnerschaft aufzunehmen, die von den Partnerschaftswerbern, einem allenfalls zugezogenen Dolmetscher und dem Beamten zu unterschreiben ist. Damit gilt die eingetragene Partnerschaft als begründet. Auch bei den eingetragenen Partnerschaften fehlt die strenge örtliche Bindung an den Hauptwohnsitz – sowohl die Ermittlung der Fähigkeit, eine eingetragene Partnerschaft begründen zu können, als auch die Begründung der eingetragenen Partnerschaft kann bei jeder Bezirksverwaltungsbehörde im Bundesgebiet vorgenommen werden (§ 26 Abs. 1 PStG 2013).

Zusammenfassung: Bei der Ortswahl für die Trauung lässt das Gesetz vieles, aber nicht alles zu. Es gibt keinen individuellen Rechtsanspruch der Brautleute hinsichtlich der Durchsetzung eines beliebigen Trauungsortes. Die Letztentscheidung liegt beim Standesbeamten, der damit nicht nur die Gewährleistung für die Rechtmäßigkeit, sondern auch die gebotene Feierlichkeit und Würde dieses Aktes sicherstellt.

Lehrgang für Führungskräfte in den Salzburger Gemeinden

In Zusammenarbeit mit dem Salzburger Gemeindeverband hat die SMBS – University of Salzburg Business School einen Lehrgang für politische und administrative Führungskräfte in den Salzburger Gemeinden entwickelt, der voraussichtlich im Oktober 2016 starten wird. Die Herausforderungen an die kommunale Verwaltung werden von Jahr zu Jahr größer, nicht nur die Bürgerinnen und Bürger erwarten trotz zunehmend knapper Budgetressourcen mehr Service, Leistung und Transparenz, auch der gesellschaftliche und politische Wandel erfordert immer mehr Managementkompetenz von den öffentlichen Leistungsträgern.

Vor diesem Hintergrund wurde ein universitärer Lehrgang in Kooperation zwischen dem Salzburger Gemeindeverband und der SMBS für Entscheidungsträger in der kommunalen Politik und Verwaltung entwickelt, der auf folgenden Eckpfeilern aufgebaut ist:

Modul 1, 5 Tage, Salzburg

- Spannungsfelder der Politik: die Gesellschaft und ihre Entwicklungen, die Institutionen der Demokratie, die Strategien der Politik
- Analyse von Ansätzen des NPM bzw. der wirkungsorientierten Verwaltung
- Analyse von Strategien, Möglichkeiten, Gefahren, Nutzen und Kosten sowie die gesellschaftlichen Ansprüche und das Veränderungspotenzial neuer Medien und E-Government.
 - Diskussion neue Medien: Hilfsinstrument der Verwaltung, Instrument der Politik oder Ausdruck einer veränderten Gesellschaft
 - Bedeutung für Verwaltung und Politik

Modul 2, 5 Tage, Wien

- Öffentliches Finanzmanagement inklusive innovativer Finanzierungsformen und deren Erfahrungswerte
- Unterschiedliche Anforderungen an Public und Private Finance
- Ausgewählte Beispiele von innovativem Verwaltungshandeln
- Auswirkungen neuer Handlungsmodelle auf Führung und Personalarbeit

Modul 3, 5 Tage, Salzburg

- Rechtsmittelverfahren vor dem Landesverwaltungsgericht in Theorie und Praxis
- Vertiefte Fragestellungen im Verwaltungsverfahren



Bild: SMBS

- Erfolgreich und effizient verhandeln
- Zivil- und strafrechtliche Haftungsfragen in der Kommunalverwaltung
- Strategien und Werkzeuge zur Schadensprävention
- Finanzielle Verflechtungen zwischen Land und Gemeinden inklusive Transfer und Förderwesen
- interkommunale und regionale Zusammenarbeit
- Vertretung kommunaler Interessen
- Perspektiven des Subsidiaritätsprinzips mit einem Ausblick auf die zukünftige kommunale Aufgabenentwicklung

Dieser Lehrgang wird für ein weiterführendes Studium zum MBA in Public Administration zur Gänze anerkannt. Die Ausschreibung des Lehrgangs bzw. Möglichkeit zur Anmeldung wird voraussichtlich Ende Juni 2016 erfolgen.

Info Box

SMBS

Salzburg Management GmbH
University of Salzburg Business School
Schloss Urstein
Schlossallee 9
5412 Puch bei Salzburg, Austria
Tel: +43 (0) 662 / 2222 - 0
Fax: +43 (0) 676 / 8822 - 2290
E-Mail: office@smbs.at



Mödlhammer für maßvolle Reformen bei Wahlabwicklung

„Formalfehler abstellen, kleine Verbesserungen umsetzen, aber nicht das Gesamtsystem infrage stellen“

Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer tritt für maßvolle Reformen bei der Wahlabwicklung ein. „Ich halte aber fest, dass es bislang keine ernsthaften Hinweise auf Manipulationen oder Wahlbetrug gibt. Wir brauchen auch nicht eines der sichersten und nachvollziehbarsten Wahlsysteme der Welt künstlich schlechtreden“, sagt Mödlhammer. Formalfehler müsse man benennen und nach Möglichkeit abstellen. Darüber hinaus gebe es in Detailbereichen Reformbedarf. So kann sich Mödlhammer beispielsweise für die Einführung eines Zentralen Wählerregisters erwärmen, „wenn der Datenschutz gewährleistet ist und es für die Gemeinden kein Mehraufwand ist“.

„Solange Menschen in die Abwicklung von Wahlen involviert sind, wird es da oder dort immer zu individuellen Fehlern kommen“, so Mödlhammer. Es gibt mehr als 10.000 Wahlsprengel bzw. Wahllokale in Österreich. „Solange es sich um kleine Formalfehler handelt, die das Ergebnis nicht beeinflussen, ist das verkraftbar. Man muss jedem Hinweis nachgehen und – wenn es sich um ein strukturelles Problem handelt – dieses Problem beheben. Dafür gibt es den Rechtsstaat.“ Als Beispiel nannte Mödlhammer die verfrühte Auszählung der Briefwahlstimmen in manchen Bezirken. „Die Lösung dafür ist ganz einfach: Die Auszählung der Briefwahlstimmen sollte generell gleich am Wahltag erfolgen. Dann erspart man sich auch die Hysterie am Tag danach, wenn es knapp wird, und man hat am Wahltag noch ein Endergebnis.“

Die Einführung eines Zentralen Wählerregisters sieht Mödlhammer positiv. „Es muss nur klar sein, dass das mit dem Datenschutz vereinbar sein muss und dass es zu keinem finanziellen oder organisatorischen Mehraufwand für die Gemeinden kommt.“ Die Kommunen hätten ohnehin damit zu kämpfen, dass es immer schwerer werde, ausreichend Wahlbeisitzer zu finden. „Da sind jetzt Zehntausende Menschen freiwillig zwei ganze Sonntage im Wahllokal gesessen, um die Wahl abzuwickeln, und müssen sich zum Dank dafür Manipulationsvorwürfe anhören“, so Mödlhammer. „Das ist nicht gerecht. Vor allem, wenn die Vorwürfe hauptsächlich von jenen kommen, die viele der ihnen zustehenden Beisitzermandate nicht wahrgenommen haben.“

Dem Innenminister hat der Gemeindebund eine Sammlung von Verbesserungsvorschlägen übermittelt. „Ein riesiges Ärgernis ist zum Beispiel die gesetzlich verpflichtende Auflage der Wählerverzeichnisse an einem Abend- und einem Wochenendtermin. Unsere Erfahrung in den Gemeinden ist, dass da kein Mensch kommt, um Einsicht zu nehmen. Eine Bereitstellung des Wählerverzeichnisses während der Öffnungszeiten ist aus meiner Sicht völlig ausreichend.“ Hier gehe es nicht zuletzt auch

um erhebliche Kosten, die die Gemeinden für einen Service, der kaum in Anspruch genommen wird, tragen müssen. „Wir bekommen die tatsächlichen Kosten für die Abwicklung von Wahlen vom Bund nur marginal ersetzt“, sagt Mödlhammer. „Hier wäre eine Anpassung auch einmal ein Thema, das wir ansprechen müssen.“ Generell wünscht sich Mödlhammer einen einfacheren Informationsfluss zwischen den Bundesbehörden und den Gemeinden. „Die Gemeinden werden mit Bürokratie, mit Vorlagen, Leitfäden und Formularen überschüttet. Auch die Abschaffung der mobilen Wahlbehörden wäre sinnvoll, ihre Notwendigkeit hat sich mit der Möglichkeit der Briefwahl eigentlich erledigt.“ Der digitalen Abwicklung im Wahllokal verschließt sich Mödlhammer nicht. „Es gibt schon jetzt gute Software dafür, wie man die Wählerverzeichnisse auch im Wahllokal digital führen kann.“

Mödlhammer sprach sich allerdings auch dafür aus, die demokratischen Institutionen und den Rechtsstaat nicht ohne gute Gründe schlechtzureden. „Das ist ein Appell an die Vernunft und die Glaubwürdigkeit unserer Wahlsysteme insgesamt. Wir haben hier einen sehr hohen Standard und sollten darauf achten, dass die Mechanismen der Demokratie ihre hohe Akzeptanz behalten. Es gibt wirklich keinerlei Hinweise auf wahlrelevante Unregelmäßigkeiten. Am Ende einer Wahl gibt es immer Sieger und Verlierer. Es darf nicht zur Gewohnheit werden, dass in den sozialen Netzwerken dann nur noch Verschwörungstheorien kursieren, die unserem Rechtsstaat Schaden zufügen.“

In den kommenden Wochen will sich der Gemeindebund mit Experten des Innenministeriums treffen, um die Verbesserungsvorschläge zu besprechen und einen Fahrplan zur Umsetzung zu erstellen.

Info Box

Rückfragehinweis:

Österreichischer Gemeindebund
Daniel Kosak (Leiter Presse & Kommunikation)
Tel.: (01) 512 14 80 -18
E-Mail: presse@gemeindebund.gv.at
Internet: <http://gemeindebund.at>

Salzburger Gemeindetag 2016: Die Politik muss das Vertrauen der Menschen zurückgewinnen



Verbandsversammlung im Salzburger Kavalierhaus, Bild: Landespressezentrum LAPZ / Neumayr©

Mehr als 115 Vertreterinnen und Vertreter der Salzburger Gemeinden und zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung des Salzburger Gemeindeverbandes und der Hypo Salzburg zum Salzburger Gemeindetag 2016 in das Kavalierhaus nach Wals-Siezenheim.

In ihren Grußworten betonten sowohl der Salzburger Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer als auch Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer die Wichtigkeit der kommunalen Ebene. Dort, wo Politik noch hautnah spürbar ist, wo die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister ihr Ohr bei der Bevölkerung haben, liegt das Fundament unseres demokratischen Systems. Gerade auf der Bundesebene haben die Menschen genug vom Geplänkel zwischen den Parteien und der nicht mehr durchschaubaren Komplexität unserer Gesetzgebung.

„Wenn die gesetzlichen Vorschriften nicht mehr nachvollziehbar und für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes zunehmend unverständlich sind, steht der Rechtsstaat auf dem Spiel“, unterstrich Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Verwaltungsreform. Helmut Mödlhammer hob ebenso wie der Landeshauptmann die Notwendigkeit hervor, dass Land und Gemeinden nicht nur gut zusammenarbeiten, sondern auch eine gemeinsame Verantwortung tragen. Mit Blick auf die deutlich niedrigeren

Standards in anderen europäischen Staaten, beispielsweise in den Bereichen Pflege oder Kinderbetreuung, mahnte der Gemeindebundpräsident ein klares Bewusstsein für die Grenzen der Finanzierbarkeit und die Herausforderung, den hohen Qualitätslevel in Österreich zu erhalten, ein.

In seinem Bericht rekapitulierte der Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes, Bgm. Günther Mitterer, die zentralen kommunalpolitischen Ereignisse der letzten zwölf Monate. So ist es gelungen, eine Neuregelung des Bezügesystems für kommunalpolitische Mandatare noch vor dem Sommer 2015 durch den Landtag zu bringen. Vor allem für die Vertreter kleinerer Gemeinden konnte eine deutliche Verbesserung erzielt werden. Im Herbst 2015 war es möglich, mehrere wichtige Baustellen abzuschließen: Die Neuregelung der Gehälter der Kindergartenpädagoginnen gehörte ebenso dazu wie die Entrümpelung des Interessentenbeitragsgesetzes und die dienstrechtliche Lösung der Vordienstzeitenproblematik, auch die kleine Reform im Grundverkehrsgesetz hat eine zumindest bescheidene Verbesserung mit sich gebracht.

Dann traf Ende August 2015 die Flüchtlingswelle mit voller Wucht das Land Salzburg. Hunderttausende machten sich im Sommer 2015 aus den Krisenregionen des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrikas auf den Weg, v. a. nach Deutschland.

Es waren große Herausforderungen, vor die Österreich und hier vor allem auch Salzburg als Transit- und als Aufnahmeland in den folgenden Monaten gestellt wurde. So sehr sich Land und Gemeinden bemühten, ihre Aufgaben effizient zu erfüllen, das über weite Strecken unzureichende Krisenmanagement in Wien und Brüssel ließ das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik massiv sinken. Dieses Vertrauen muss von der Gemeindeebene heraus wieder aufgebaut werden.

In einem Fünf-Punkte-Programm formulierte Präsident Mitterer die Erwartungshaltung der Gemeinden an die Salzburger Landesregierung in der verbleibenden Funktionsperiode: beginnend bei der Umsetzung der Verwaltungsreformvorschläge des Salzburger Gemeindeverbandes über ein kurzes, transparentes und praxistaugliches Kinderbetreuungsgesetz, ein Raumplanungsgesetz, mit dem die örtliche Selbstverwaltung ausgeweitet und nicht weiter eingeschränkt wird, bis hin zu mehr Kostenwahrheit im Sozialbereich sowie der Unterstützung der Gemeinden bei der größten und aufwendigsten Umstellung des Haushaltswesens (Umsetzung VRV) in der Geschichte der Zweiten Republik.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten die Ehrung von Bgm. a. D. Peter Eder sen. und VPräs. Bgm. a. D. Peter Mitterer. Peter Eder war von 2010 bis 2015 im Vorstand des Salzburger Gemeindeverbandes und hat sich stets als kompetenter, verlässlicher und verantwortungsbewusster Kommunalpolitiker ausgezeichnet. Peter Eder wurde 1974 Gemeindevertreter und war von 1993 bis 2015 Bürgermeister der Gemeinde Lend.

Peter Mitterer bekam vom Salzburger Gemeindetag mit der Ehrenmitgliedschaft die höchste Auszeichnung des Verbandes durch Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer, Gemeindeverbandspräsident Günther Mitterer sowie den Vorsitzenden der Pinzgauer Bürgermeister, Bgm. Hans Warter, überreicht. Mitterer war seit 1989 Bürgermeister der Gemeinde Saalbach-Hinterglemm, die Ehrenmitgliedschaft hat er für seine besonderen Verdienste als Vorsitzender der Pinzgauer Bürgermeisterkonferenz und als Vizepräsident des Salzburger Gemeindeverbandes in den letzten zehn Jahren verliehen bekommen. Mit der Zurücklegung seines Amtes und seinem Ausscheiden aus der Kommunalpolitik im Herbst 2013 hat Salzburg eine der ganz großen kommunalpolitischen Persönlichkeiten verloren.



Bild: Fotolia

Totengedenken

Am 20. Mai 2016 ist der Altbürgermeister von Mariapfarr, Reinfried Bauer, im 63. Lebensjahr nach einem tragischen Unfall verstorben. Er war von 1989 bis 1993 Vizebürgermeister und von 1993 bis 1994 Bürgermeister in Mariapfarr. In seiner Zeit als Bürgermeister wurde das Mehrzweckhaus (Feuerwehr, Musik, Samson) errichtet und es erfolgte im Jahr 1994 der Umbau des Gemeindeamts. Sein Leben war geprägt vom verdienstvollen Wirken für die Gemeinde. Reinfried Bauer war Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, der Bergrettung und des Alpenvereins.

Der Salzburger Gemeindeverband wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

ZIS-Einmeldeverordnung: Deutliche Kritik des Österreichischen Gemeindebundes

Der Begriff ZIS steht für „Zentrale Informationsstelle für Infrastrukturdaten“. Erfüllt wird diese Funktion von der RTR-GmbH (Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH), der gegenüber nicht nur der Bund und die Länder, sondern auch Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige Selbstverwaltungs-Gebietskörperschaften verpflichtend sind, die im Rahmen ihres gesetzesmäßigen Wirkungsbereichs elektronisch verfügbaren Informationen betreffend Anlagen, Leitungen oder sonstige Einrichtungen einzumelden. Unter den einmeldepflichtigen Infrastrukturen sind gemäß § 2 der ZIS-EinmeldeV etwa Gebäude, Rohre, Verkabelungen, Kabelschächte, Verteilerkästen etc. zu verstehen. Die Einmeldung hat über ein Einmeldeportal auf der RTR-GmbH Website durch die Verpflichteten zu erfolgen.

In einem Schreiben an die RTR-GmbH hat der Österreichische Gemeindebund Ende Mai 2016 mit großem Nachdruck auf den massiven Aufwand für die Gebietskörperschaften hingewiesen und klargestellt, dass das derzeit vorgesehene Umsetzungs-

procedere ohne ausreichende Einbindung der kommunalen Interessenvertretungen der falsche Weg wäre. Der Österreichische Gemeindebund ist mit der RTR-GmbH weiterhin in Kontakt, um klarzustellen, welche Verpflichtungen die Gemeinden nunmehr konkret treffen und wie unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine Umsetzung erfolgen soll.

Info Box

Rückfragehinweis:

Österreichischer Gemeindebund
Daniel Kosak (Leiter Presse & Kommunikation)
Tel.: (01) 512 14 80 -18
E-Mail: presse@gemeindebund.gv.at
Internet: <http://gemeindebund.at>



365 Tage im Jahr ein verlässlicher Partner

- ▶ Saisonbepflanzungen
- ▶ Baumanagement
- ▶ Grünraumpflege
- ▶ Rekultivierungen
- ▶ Spielplatz-Service
- ▶ Zaunbau
- ▶ Wanderwege (Anlage, Pflege)
- ▶ Gestaltung Ortseinfahren und Kreisverkehre
- ▶ Winterdienst
- ▶ Veranstaltungsservice
- ▶ Sportanlagenpflege
- ▶ Objektbetreuung, Reinigung
- ▶ Forstdienstleistungen
- ▶ Wildbachbegehungen
- ▶ Personalleasing

**Mehr
Flexibilität
für unsere
Gemeinden**

Maschinenring Salzburg - mit 5 Standorten ganz in Ihrer Nähe, T 059 060 500, salzburg@maschinenring.at, www.maschinenring.at

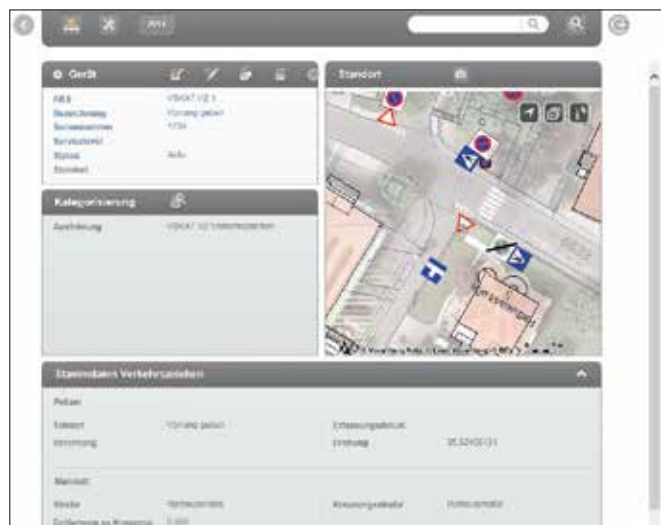
**Die Profis
vom
Land**



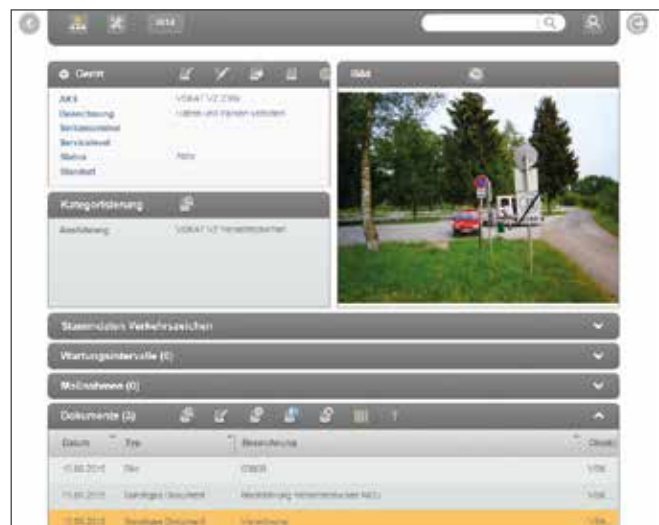
Maschinenring

Aktueller Verkehrszeichen-Plan per Mausklick

Verkehrszeichenkataster über ProOffice Instandhaltung



Das interaktive Kartenfenster liefert auf einen Blick alle relevanten Lageinformationen der Verkehrszeichen. Die GPS-Ortungsfunktion ermöglicht die mobile Verwendung des Wartungsbuches und das Ansprechen der Verkehrszeichen vor Ort.



Alles im Überblick: In der Detailansicht werden alle wichtigen Informationen des jeweiligen Verkehrszeichens gesammelt dargestellt. Bilder: Kufgem

Haben Sie auch schon Post von der Bezirkshauptmannschaft erhalten? Die Behörde kontaktiert derzeit alle Gemeinden und bittet um Abgabe eines aktuellen Verkehrszeichen-Planes inklusive zugehöriger Verordnungen.

Was vielleicht beim einen oder anderen Mitarbeiter im Bauamt kurz die Schweißperlen auf die Stirn treibt, sorgt bei Anwendern von „ProOffice Instandhaltung“ maximal für ein entspanntes Schmunzeln. „Die zuständigen Mitarbeiter in der Gemeinde haben durch das digital geführte Verkehrszeichenkataster jederzeit einen Überblick über den aktuellen Status“, weiß Andreas Sausgruber, bei Kufgem für ProOffice zuständig.

„Mit ProOffice haben wir eine Wartungs- und Instandhaltungssoftware gefunden, die leicht verständlich und damit auch für die Mitarbeiter leicht anwendbar ist“, bestätigt Dietmar Pregenzer, Bauamtsleiter der Gemeinde Mils bei Hall. Dass sämtliche durchgeführten Wartungen bzw. Instandhaltungen über ProOffice detailliert protokolliert werden, ist für den Bauamts-Mitarbeiter ein weiterer Pluspunkt.

Tatsächlich ist in ProOffice Instandhaltung über WebOffice-Widget nicht nur die Verortung der Verkehrszeichen ersichtlich. Auch die Planung von Wartungsintervallen sowie die Ablage relevanter Dokumente wie etwa Verordnungen sind über diese Software möglich. „Dadurch ist die Erstellung aussagekräftiger Berichte, wie aktuell von den Bezirkshauptmannschaften gefordert, mit wenigen Mausklicks erledigt“, ergänzt sein Kollege Daniel Trixl.

Das digitale Wartungsbuch ProOffice Instandhaltung bietet das ideale Werkzeug, um unterschiedlichste Wartungsvorgänge rechtssicher abzuwickeln. Wiederkehrende und standardisierte Arbeitsabläufe lassen sich sehr einfach planen, organisieren, überprüfen und belegen. Der Anwender

selbst entscheidet, welche Themenbereiche abgebildet werden sollen. Auch eine selbstständige Erweiterung ist jederzeit problemlos möglich.

Generell verfügt das ProOffice Wartungsbuch über zahlreiche weitere Module für Wartungsbereiche wie Wasser, Abwasser, Wildbach oder Baum. Es fügt sich nahtlos in bereits bestehende Produkte ein und ist mit GIS-Anwendungen wie WebOffice oder auch lokal installierten GeoOffice Programmen verknüpft. ProOffice ist ein webbasiertes Wartungsbuch und somit auf allen mobilen Geräten wie Laptop oder Tablet nutzbar.

Informieren Sie sich jetzt über unsere ProOffice-Lösungen bei Andreas Sausgruber (sausgruber@kufgem.at) oder Daniel Trixl (trixl@kufgem.at), bzw. telefonisch: 05372 6902

Mögliche Anwendungsbereiche für ProOffice Instandhaltung:

- Erstellung eines Verkehrszeichenkatasters
- Spielplatzwartung
- Fuhrparkverwaltung
- Wartung von Gebäudeanlagen und Komponenten (Aufzüge, Lüftungen, Heizungen...)
- Brandschutz
- IT-Ausstattung
- Straßengrabungen

kufgem.

Kufgem GmbH
Fischergries 2, 6330 Kufstein
Tel.: 05372/6902
info@kufgem.at, www.kufgem.at



Das Schulzentrum in Henndorf wurde umfangreich saniert- und umgebaut.

Foto: christof-reich.at

Schulen in Henndorf und Neumarkt erneuert

Die Salzburg Wohnbau ist im Bundesland Salzburg absoluter Marktführer im Kommunalbau-Bereich. Neben Gemeindezentren, Seniorenwohnheimen, Feuerwehrhäusern, Kindergärten und vielem mehr wurden in den vergangenen Jahren vor allem auch zahlreiche Schulbauprojekte erfolgreich abgewickelt. Darunter die Schulzentren in Taxenbach, Rauris, Mittersill und das ZIS Radstadt. Kürzlich wurden das Schulzentrum in Henndorf und die Neue Mittelschule in Neumarkt, die nach den Plänen des renommierten Salzburger Architekturbüros „kofler architects“ umgebaut wurden, offiziell eröffnet.

Schulzentrum Henndorf im neuen Glanz

In einer Bauzeit von 17 Monaten wurde das Schulzentrum in Henndorf saniert, um- und ausgebaut. Insgesamt 430 SchülerInnen finden nun ideale Lernbedingungen vor, denn die in einem Gebäudekomplex vereinte Volks- und Musikmittelschule war bereits in die Jahre gekommen und bedurfte einer Rundum-Erneuerung. In einem Zubau und Erweiterungen im Rucksackprinzip sind Fachräume für Musik, EDV und die Nachmittagsbetreuung sowie Gruppenräume für die Musikmittelschule untergebracht. Neben den Anbauten wurden auch Sanierungsarbeiten am Dach, an den Sanitäreinrichtungen, den Bodenbelägen und der Heizungsanlage vorgenommen.

Mehr Platz in Neumarkt

Das Schulgebäude in Neumarkt, in dem die Neue Mittelschule und die Polytechnische Schule untergebracht sind, wird von den Salzburg Wohnbau-Experten in fünf Bauabschnitten zeitgemäß saniert, erweitert und modernisiert. Bereits in der ersten Sanierungsphase wurden die Fassade inklusive Dämmung erneuert und die Fenster ausgetauscht. Dem folgte jetzt die komplette Sanierung des Bestandsgebäudes der Neuen Mittelschule, das auch einen Zubau erhielt. Damit wurden sämtliche Fach-, Gruppen- und Klassenzimmer

renoviert sowie neue Räumlichkeiten für die Nachmittagsbetreuung errichtet. Im Anbau entstanden auf 130 m² Nutzfläche, aufgeteilt auf zwei Stockwerke, ein Musik- und ein Konferenzraum.



Foto: Neumayr

In Neumarkt v.l.: LAbg. HR Dr. Josef Schöchel, Abg. z. NR Asdin El Habbassi BA, Prof. Helmut Mödlhammer (Präs. des Österr. Gemeindebundes), Dir. Dipl.-Päd. Anna Weyringer, Arch. DI Ludwig Kofler, Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf, Dipl.-Päd. Reiner Brugnara und Bgm. DI Adolf Rieger.

TV-Beiträge zu diesen Projekten sehen Sie auf:



Aktuelle Wohnungsangebote unter www.salzburg-wohnbau.at





Mag. Helmut Praniess
Generaldirektor der HYPO Salzburg

Gemeindekurier

Informationen der HYPO Salzburg



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die HYPO Salzburg ist als die Regionalbank eine „Bank für Salzburg“. Wir bemühen uns in der Kundenbetreuung, bestehende Partnerschaften zu stärken und neue aufzubauen. Unser Mittelpunkt und wichtigstes Anliegen ist der Kunde. Vertrauen und Sicherheit, Diskretion und persönliche Kundenbeziehung sind Eckpfeiler unserer Arbeit. Stark durch Ideen – wir bieten neue Ideen, flexible Lösungen und maßgeschneiderte Konzepte – klar in Funktionalität und Abwicklung. Unser Ziel – Zukunft gestalten, indem wir den Erfolg durch Qualität und Effizienz sichern, sowie das Wachstum durch Innovationen steigern.

Gerne darf ich Ihnen in dieser Ausgabe des „Salzburger Gemeindekuriers“ der HYPO Salzburg nachstehende Partner mit interessanten Beiträgen präsentieren:

[Salzburger
Gemeindetag 2016](#)

[Komm ins Uniklinikum](#)

[Humanocare und
Landeskliniken –
erfolgreiche Partnerschaft
in der Langzeitpflege](#)

[Schiklub für Behinderte
Salzburg – der Verein in
Salzburg für körper- und
sehbehinderte Menschen](#)

[Mit vereinten Kräften für
das Salzburger Land](#)

[Das DomQuartier
Salzburg – ein barockes
Gesamtkunstwerk im
Herzen der Altstadt](#)

Salzburger Gemeindetag 2016

Die Verbandsversammlung des Salzburger Gemeindeverbandes, der „Salzburger Gemeindetag“, findet jährlich als Vollversammlung aller Mitgliedsgemeinden und oberstes Gremium des Verbandes statt.



V.l.: Gemeindebundpräsident Prof. Helmut Mödlhammer, Präs. Sbg. Gemeindeverb. Bgm. Günther Mitter, LH Dr. Wilfried Haslauer, GD Mag. Helmut Praniess

Zur diesjährigen Veranstaltung, die ganz im Zeichen der aktuellen bundes- und landespolitischen Entwicklungen stand, fanden sich diesmal die Teilnehmer am 30. Mai 2016 im Kavalierhaus Klessheim ein. Präsident Bgm. Günther Mitter konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann Stv. Dr. Christian Stöckl, Gemeindebundpräsident Prof. Helmut Mödlhammer und HYPO-Generaldirektor Mag. Helmut Praniess.

In seinen Grußworten bedankte sich Präsident Prof. Mödlhammer bei den anwesenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger und stellte den Salzburger Gemeinden einmal mehr ein exzellentes Zeugnis für ihre hervorragende Arbeit als kleinste hierarchische Verwaltungseinheit unter den öffentlich rechtlichen Körperschaften aus. HYPO-Generaldirektor Mag. Helmut Praniess unterstrich die Bedeutung der Gemeinden als Kunden und Partner für sein Institut und gab seiner Hoffnung Ausdruck, die schon mit mehr als 90 % der Gemeinden bestehende intensive Zusammenarbeit noch weiter ausbauen zu können.

Gemeindeverbandspräsident Bgm. Günther Mitterer wies in seinem Bericht einmal mehr darauf hin, dass die derzeit geübte Praxis durch die Bundespolitik so nicht weiter akzeptiert werden kann und erhofft sich auch von den laufenden Finanzausgleichsverhandlungen entsprechende Ergebnisse.

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer als zuständiger Gemeindereferent der Salzburger Landesregierung betonte die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Land Salzburg und den Salzburger Gemeinden und sicherte weiterhin seine Unterstützung bei einer lösungsorientierten Problembehandlung zu. Zum Abschluss der Verbandsversammlung wurden die ehemaligen Bürgermeister Peter Eder sen. aus Lend und Peter Mitterer aus Saalbach für ihren Einsatz und ihre besonderen Verdienste um den Gemeindeverband ausgezeichnet.

Komm ins Uniklinikum

Das Uniklinikum Salzburg veranstaltet in Kooperation mit dem ORF-Landesstudio Salzburg bereits seit einigen Jahren die Vortragsreihe Komm ins Uniklinikum. Führende Ärztinnen und Ärzte des Salzburger Uniklinikums beleuchten aktuelle medizinische Themen und bringen dem Publikum neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Behandlungsmethoden nahe.

Von Anfang an als Hauptsponsor mit dabei ist die HYPO Salzburg, die sich seit vielen Jahren für die Gesundheit der Salzburgerinnen und Salzburger engagiert.

Die Publikumsvorträge finden im Großen Hörsaal des Landeskrankenhauses statt und beginnen jeweils um 19 Uhr bei freiem Eintritt.

Veranstaltungsreihe – Spitzenmedizin in Vorträgen und Diskussionen verständlich erklärt

Spitzenmedizin in Vorträgen verständlich erklärt

Im ersten Halbjahr 2016 reicht die Themenpalette von der High-tech-Medizin über die Sportmedizin bis zur individualisierten Medizin, von Entdeckungen in der Altersmedizin über Schlafstörungen bis zur Super-Mikrochirurgie im Gesichtsbereich. Die hochkarätigen Vortragenden bereiten die komplexen Themen interdisziplinär und für Laien verständlich auf. Im Anschluss an die Vorträge stehen sie dem Publikum auch für Fragen zur Verfügung. Moderiert werden die Vorträge von ORF-Moderator Wolfgang Bauer. Praktische Übungsteile ergänzen bei sportmedizinischen Themen das Programm.

Auf Wunsch sendet die SALK den Programmflyer auch zu. Anfragen unter presse@salk.at oder +43 (0)5 7255 - 20012.

Dienstag, 21. Juni 2016, 19.00 Uhr	
	Experte: Prim. Univ.-Prof. Dr. Klaus Emmanuel (UK für Chirurgie)
SCHONEND – MINIMAL – MODERN	
Laparoskopie, Roboter- und Tumorchirurgie. Neueste chirurgische Verfahren.	
Donnerstag, 30. Juni 2016, 19.00 Uhr	
	Experten: Prim. Univ.-Prof. Dr. Markus Paulmichl (Inst. f. Pharmakologie und Toxikologie der PMU), Prof. Dr. Peter Weiler (Innere Medizin LK St. Veit)
DER MEDIKAMENTENCOCKTAIL	
Multimedikation – Wechselwirkungen – individualisierte Medizin.	
Dienstag, 5. Juli 2016, 19.00 Uhr	
	Experten: Prim. Univ.-Prof. DDr. Alexander Gagg, OA Dr. Heinz Bürger, OA Dr. Christian Brandtner (UK für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie)
DAS NEUE GESICHT – SUPER-MIKROCHIRURGIE	
Gesichts- und Extremitätenrekonstruktion. Zentrum für rekonstruktive Mikrochirurgie an der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Salzburg.	

Humanocare und erfolgreiche Partn Langzeitpflege

Das Gunther Ladurner Pflegezentrum ist ein Vorzeigemodell für eine gelungene Partnerschaft zwischen der privat geführten Humanocare und den „öffentlichen“ Salzburger Landeskliniken. Seit Herbst 2013 stehen in der Pflegeeinrichtung am Gelände der Christian Doppler Klinik 88 Betten für BewohnerInnen aller Altersgruppen mit erhöhtem Pflege- und Betreuungsbedarf zur Verfügung. Die gemeinnützige Einrichtung ist spezialisiert auf allgemeine neurologische Erkrankungen, Demenz, Multiple Sklerose und Wachkoma. Die BewohnerInnen werden rund um die Uhr von einem multi-professionellen Team betreut, für welches ein interdisziplinärer und wertschätzender Austausch selbstverständlich ist. Neben dem Pflegeteam stehen nicht nur Therapeuten, sondern auch ein Psychologe, eine Diätologin sowie eine im Haus angesiedelte Ärztin zur Verfügung. Die medizinische Kooperation besteht sowohl mit der neurologischen als auch mit der geriatrischen Universitätsklinik. Eine ausgewogene Balance zwischen Betreuung und Selbstbestimmung zu finden gehört zum Leitgedanken der Pflegeeinrichtung. Ziel ist es, den BewohnerInnen eine aktive Gestaltung ihres Lebens zu ermöglichen und dies mit einem breit gestreuten Angebot an individuellen und gemeinschaftlichen Aktivitäten zu unterstützen. Es wird auf die Persönlichkeit und die Bedürfnisse des Einzelnen Rücksicht genommen und auf dessen Grundlage gemeinsam mit den Angehörigen ein Betreuungsauftrag erstellt. Die Wohnbereiche sind auf 3 Ebenen aufgeteilt, die jeweils einen barrierefreien Zugang zum Gartenbereich ermöglichen. Für dementielle BewohnerInnen wurde ein De-

Schiklub für Behinderte Salzburg – der Verein in Salzburg für körper- und sehbehinderte Menschen

Den „Schiklub für Behinderte Salzburg“ gibt es seit 1991, gegründet um körper- und sehbehinderte Menschen bei der Ausübung ihrer Hobbys, Ski alpin/nordisch vom Breitensport bis hin zum Rennsport zu unterstützen. Salzburg war im Behindertensport immer schon erfolgreich - um nur einige Aushängeschilder zu nennen: Markus Ramsauer, Danja Haslacher, Reini Sampl und Matthias Lanzinger. Momentan ist Salzburg in den ÖSV-Kadern alpin mit Christoph Schneider, Markus Gfatterhofer, Andreas Kurz, Horst Eckstein und Verena Schneider, sowie nordisch mit Carina Edlinger und Stephanie Habetseder vertreten, wobei einige der Sportler schon im Weltcup zum Einsatz kamen. In der



abgelaufenen Weltcup-Saison schafften es bei den Langläuferinnen Carina Edlinger sowie bei den Alpinen Christoph Schneider aufs Stockerl. Christoph konnte zudem den dritten Rang in der Europacup-Gesamtwertung erreichen. Die nächsten großen sportlichen Ziele sind die Behindertensport-Weltmeisterschaften in Tarvis (Italien) in der kommenden Saison und die Paralympics in Pyeongchang 2018. Hierfür wurde ein eigenes Projekt www.pc2018.at gestartet, welches zum Ziel hat, den Salzburger SportlerInnen eine Teilnahme an den Paralympischen Spielen in



Pyeongchang 2018 zu ermöglichen, die Qualifikation innerhalb des ÖSV auf Basis der Richtlinien des Österreichischen Paralympischen Komitees vorausgesetzt. Gerne stehen wir Ihnen unter info@pc2018.at für nähere Auskünfte zur Verfügung.

Mit sportlichen Grüßen

Hermann Mayrhuber, Obmann

DIE SALZBURGER GEMEINDE | 13

Landeskliniken – erschafft in der



Geschäftsführerin Mag. Gerlinde Rogatsch

menzgarten entworfen, der besonders auch für Therapie-zwecke geeignet ist. Die Aufnahme ins Gunther Ladurner Pflegezentrum erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Pflegeberatung des Landes Salzburg.

Mit vereinten Kräften für das Salzburger Land

Die nationale und internationale Vermarktung des SalzburgerLandes als unverwechselbare Ganzjahresdestination ist Kernaufgabe der SalzburgerLand Tourismus GmbH.

Die SalzburgerLand Tourismus GmbH (SLTG) ist die touristische Marketingorganisation für das Bundesland Salzburg und arbeitet in dieser Funktion eng mit den einzelnen touristischen Regionen sowie den lokalen Tourismusverbänden zusammen. Gemeinsam mit diesen Partnern hat sich die SLTG zum Ziel gesetzt, den Tourismus im SalzburgerLand ganzjährig zu vermarkten.

Gelungen ist dies durch die Entwicklung von innovativen touristischen Angeboten. Der Salzburger Almsommer etwa vereint 1.800 bewirtschaftete Almen, 10.000 Kilometer Wanderwege und mehr

als 500 Hütten mit Einkehrmöglichkeit. Die Via Culinaria führt Feinschmecker auf acht Genusswegen durch das ganze SalzburgerLand. Und der Salzburger Bauernherbst zeigt seinen Gästen traditionelles Brauchtum.

Neben der Produktentwicklung ist aber natürlich auch klassisches und vor allem digitales Marketing gefragt. „Die SLTG betreibt derzeit in rund 15 Ländern eine intensive Vermarktung“, erklärt SLTG-Geschäftsführer Leo Bauernberger, MBA.

Bauernberger: „In den vergangenen zehn Jahren konnte der Anteil an Nächtigungen aus den nicht deutschsprachigen Märkten von 27 auf 36% gesteigert werden.“



Leo Bauernberger
GF der SalzburgerLand
Tourismus GmbH



Herrliche Berge, saftige Wiesen und eine urige Hütte für die Rast: Das ist der Salzburger Almsommer.

TIPP:

Der diesjährige Salzburger Almsommer wird am Sonntag, den 19. Juni 2016 beim Naturparkhaus im Lungauer Riedingtal feierlich eröffnet. Bei einer zünftigen Jause und musikalischer Umrahmung kann man Einblick in so manches Hüttengeheimnis gewinnen und das herrliche Panorama in vollen Zügen genießen.

Alle Infos unter
almsommer.salzburgerland.com

DomQuartier Salzburg – ein barockes Gesamtkunstwerk im Herzen der Altstadt

Ein Rundgang von 1,3 Kilometern Länge führt durch Bereiche mit den unterschiedlichsten historischen Funktionen und vermittelt ein einzigartiges Zusammenspiel von 1300 Jahren Herrschaftsgeschichte, Kunst und Architektur.

Mehr als ein Museum

Das DomQuartier Salzburg erzählt aber nicht nur in spannender Weise von der Geschichte Salzburgs. Es ist auch ein Haus der Kunst. Neben Architektur, Deckenfresken, Stuckarbeiten und dekorativer Innenausstattung werden Schätze aus den reichen Kunstsammlungen des Landes, der Erzdiözese und der Erzabtei in Residenzgalerie, Dommuseum, Kunst- und Wunderkammer sowie Langer Galerie und Museum St. Peter angeboten.

Ergänzt werden die Präsentationen mit Sonderschauen. Im Sommer sind zum Beispiel Spitzenwerke von LIECHTENSTEIN. The Princely Collections Vaduz-Vienna zu sehen. Die Salzburger Ausstellung widmet sich der Darstellung von Menschen, Gott und Göttern in über 300 Jahren klassischer europäischer Malerei und Skulptur. Johann Kräftner, der Direktor der Fürstlichen Sammlungen: „Wir zeigen diesbezüglich das Beste vom Besten. Salzburg bietet während der Festspiele Kultur auf Weltniveau – mit dieser Ausstellung heuer auch auf der Ebene der Bildenden

Kunst.“ Den Höhepunkt bilden die Werke des Peter Paul Rubens, die in dieser Dichte noch nie in Salzburg zu sehen waren.

»MENSCHENBILDER – GÖTTERWELTEN. The Worlds of Gods and Men«



Eine Ausstellung von LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna mit der Residenzgalerie Salzburg und der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien

30.07.–16.10.2016

**DomQuartier Salzburg
Residenzgalerie (Gemälde)
Nordatorium des Doms
(Skulpturen)**

DomQuartier Salzburg · Residenzplatz 1 / Domplatz 1a · 5020 Salzburg
Tel. +43 662 8042 2109 · domquartier@salzburg.gv.at · www.domquartier.at

Öffnungszeiten:

Täglich außer Dienstag, 10–17 Uhr · Juli und August täglich geöffnet,
Mittwoch bis 20 Uhr



SPOTLIGHT

Ihr Versicherungstipp aus Expertenhand



Österreich im Fußball-Fieber Veranstalter tragen erhebliche Risiken

Das ÖFB-Team qualifizierte sich abseits der Heim-EM erstmals auf dem Rasen für eine Europameisterschaft und die Nationalmannschaft rangiert auf dem Top Ten Platz der FIFA-Weltrangliste. Dieser großartige Erfolg hat eine mitreißende Euphorie und Begeisterung für den Fußball innerhalb der österreichischen Bevölkerung ausgelöst. Das Auftaktspiel der österreichischen Nationalmannschaft in Bordeaux gegen Ungarn hat bereits stattgefunden – dieses Mal ist Österreich bei der EURO 2016 in Frankreich mittendrin statt nur dabei. Auch österreichische Fans werden auf ihre Kosten kommen. Viele Städte und Gemeinden aber auch Hotels und Gastwirtschaften bieten noch bis zum 10. Juli Public Viewing an.

Public-Viewing-Veranstaltungen wurden schon bei den letzten Fußball-Weltmeisterschaften und Europameisterschaften gerne besucht. Doch das „öffentliche Mitfiebern“ beinhaltet auch einige Risiken.

Häufige Risiken bei Veranstaltungen

Wussten Sie, dass Sie als Veranstalter umfangreich haften? Unter den vielen Schadenmöglichkeiten rund um eine Veranstaltung ist es vor allem der Personenschaden, also die Verletzung oder sogar der Tod von Menschen, der als Großschadenfall

besondere Beachtung findet. Beim Umsturz einer Leinwand oder durch nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen, könnten Besucher verletzt werden. Fälle, wie die Loveparade in Duisburg 2010, machen bewusst, dass Sicherheit auf Veranstaltungen keine Selbstverständlichkeit und immer relativ ist.

Weitere Risiken können angemietete Räumlichkeiten (z. B. Saal) darstellen. Mögliches Szenario: Durch unsachgemäßes Handeln der Erfüllungsgehilfen des Veranstalters, werden Räumlichkeiten durch ein Feuer zerstört. Der Gebäudefeuerversicherer übernimmt einen Regress gegenüber dem verantwortlichen Veranstalter.

Ein Totalausfall oder der Abbruch der Veranstaltung könnte passieren, wenn zum Beispiel wegen widriger Witterung die Fanmeile nicht stattfinden kann. Nicht zuletzt können elektronisches und anderes technisches Equipment entsprechend abgesichert werden.

Spezielle Lösungen und Absicherungsmöglichkeiten

Wir bieten Ihnen zur diesjährigen Fußball-Europameisterschaft ein speziell auf Public-Viewing-Veranstaltungen zugeschnittenes Konzept, damit Sie auch als Veranstalter eine sorgenlose Europameisterschaftszeit erleben

können. Zur Risikominimierung schlagen wir vor:

- **Veranstalterhaftpflicht-Versicherung**
Risiko: Schadensersatzansprüche Dritter infolge von Personen- oder Sachschäden
- **Straf-Rechtsschutzversicherung**
Risiko: Anwalts- oder Gerichtskosten im Strafverfahren
- **Elektronikversicherung**
Risiko: Haftung für sämtliche Schäden an der Veranstaltungstechnik

Wir helfen Ihnen gerne, auf unterschiedlichen Wegen zu einer optimalen Lösung für Ihre Veranstaltungen zu kommen. Als Marktführer bieten wir individuelle Lösungen an, die wir mit verschiedenen Versicherern vereinbart haben.

Wir haben große Erfahrungswerte durch zahlreiche Klienten in ganz Österreich und verfügen somit über eine umfangreiche Fachkompetenz. Eine Betreuung unsererseits bedeutet nicht, dass wir als Spezialist für Gemeinden zwingend alles „neu gestalten“ möchten. Wir nehmen Sie und Ihre Gemeinde gerne als Berater an der Hand. So begleiten wir aktuell viele Gemeinden und überprüfen als Zweitmeinungsträger kostenlos das

jeweilige Versicherungsportfolio. Wir sehen gerne Ihre Verträge durch und stehen auch neben Ihrem aktuellen Betreuer mit Rat und Tat zur Seite.

Weitere Themen, die wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch näher bringen und Sie als Gemeinde interessieren sollte, sind beispielsweise Managerhaftung für Bürgermeister und Amtspersonen oder Rechtsschutzlösungen für Amtsorgane. Über spezielle Anliegen, wie zum Beispiel Kunstversicherungen oder eine Veranstaltungshaftpflicht-Versicherung etc. informieren wir Sie gerne.

GrECo International AG

Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten

Wir bieten umfassende Beratung für ein „kommunales Versicherungspaket“ für Gemeinden und ihre Tochtergesellschaften an.

Mag. Christian Prucher

Karolingerstrasse 36
5020 Salzburg
Tel. +43 (0)5 04 04-455
email: n.mairhuber@greco.at

www.greco-jlt.com

Entwicklung der Ertragsanteile

Es ist bereits eine langjährige Tradition, dass Ende April/Anfang Mai des Jahres das Finanzministerium die kommunalen Interessenvertretungen sowie die Aufsichtsbehörden der Länder zu einer Sitzung einlädt, bei der die Entwicklung der Ertragsanteile aus der Sicht des Bundes analysiert wird. Maßgeblich für die wichtigste Einnahmequelle (auch der Gemeinden) ist die Wirtschaftsentwicklung, die sich im Verhältnis zu den Prognosen vom Herbst 2016 etwas positiver entwickelt hat als erwartet. Das Finanzministerium geht davon aus, dass sich das nominelle BIP 2016 bei 3,7 Prozent bewegt und in den kommenden Jahren bei ca. 3,1 Prozent einpendeln wird. Natürlich gibt es eine Reihe von Unsicherheitsfaktoren – sowohl in Europa als auch weltweit (Ölpreise etc.). Die Wirtschaftsentwicklung wird nicht ausreichen, die schwierige Situation am Arbeitsmarkt zu entschärfen, das Ministerium geht davon aus, dass es auch in den kommenden Jahren zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen wird.

Betreffend die Ertragsanteile gab es aus der Himmelfortgasse durchaus erfreuliche Nachrichten: Der Erfolg des Jahres 2015 liegt deutlich über dem Bundesvoranschlag sowie dem Erfolg des Jahres 2014. Immerhin betrug der Zuwachs bei den Ertragsanteilen innerhalb eines Jahres allein auf Gemeindeebene (österreichweit) 386,1 Mill. Euro. Dass sich in den ersten Monaten des Jahres die Ertragsanteile positiv entwickelt haben, ist im Wesentlichen den Vorzieheffekten aus der Steuerreform geschuldet. Ebendiese Steuerreform ist es auch, die zu entsprechenden Einnahmenverlusten bei der Einkommenssteuer führen, diese haben sich auch mit einem negativen Ergebnis in den Ertragsanteilvorschüssen niedergeschlagen. Für den Zeitraum 2012 bis 2016 geht das BMF von einer verhältnismäßig stabilen Entwicklung aus.

Finanzausgleichsverhandlungen – aktueller Stand

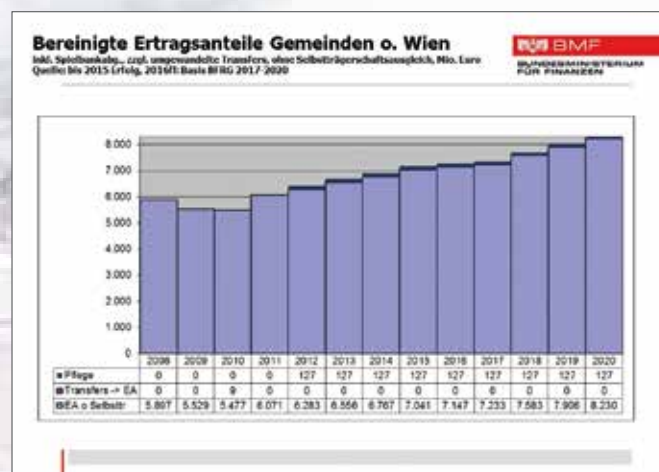
Alle Berechnungen stehen naturgemäß derzeit unter einem großen „Vorbehalt“ – dem Ausgang der Finanzausgleichsver-

handlungen. Obwohl der neue Finanzausgleich politisch bereits in der Zielgeraden sein müsste, bestehen noch erhebliche Auffassungsunterschiede zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, wie die Verteilung der Steuermittel in den kommenden Jahren aussehen soll. Interessengegensätze gibt es dabei nicht nur zwischen Bund und Ländern, sondern auch innerhalb der Länder, und auch innerhalb der Gemeinden und Städte Österreichs ist die Erwartungshaltung sehr unterschiedlich. Hinzu kommt die deutliche Kritik des Rechnungshofs an der Komplexität des geltenden Finanzausgleichs. Wenig verwunderlich, dass zwischen allen Verhandlungspartnern Einvernehmen besteht, dass der neue Finanzausgleich deutlich einfacher werden sollte – aber wie? Auch seitens der Experten im Finanzministerium wird unumwunden eingestanden, dass die jetzigen Regelungen – insbesondere die vielen Transfers, unterschiedlichen Finanzkraftregelungen etc. – hoch komplex und wenig transparent sind. Eine einfache, nachvollziehbare Verteilung der Steuermittel zu finden ist die eine Herausforderung – die andere ist die, dass es innerhalb der Gebietskörperschaften zu keiner allzu großen „Verwerfung“ kommt und im Wesentlichen gewährleistet ist, dass alle am Finanzausgleich beteiligten Partner in der Lage sind, die ihnen vorgegebenen finanzpolitischen Kriterien zu erfüllen und ihre Aufgaben zu bewältigen. Eine Umsetzung beider Gesichtspunkte wird allenfalls nur schrittweise möglich sein, sodass nicht auszuschließen ist, dass einzelne Regelungen im neuen Finanzausgleich (wie immer dieser aussehen wird) etappenweise in Kraft treten werden. Dies klingt nicht nur nach einem gordischen Knoten, dies ist definitiv einer.

Info Box

Die Ertragsanteile sind jene Einnahmequellen der Gemeinden, durch welche diese an wichtigen Bundesabgaben mitpartizipieren.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bgld.	245,8	249,1	253,1	264,9	276,1	287,5
Ktn.	587,8	596,4	604,1	632,7	659,4	686,2
Nö.	1.578,1	1.606,2	1.626,4	1.706,0	1.777,9	1.850,9
Oö.	1.504,2	1.524,4	1.544,4	1.617,2	1.685,8	1.754,5
Sbg.	657,9	669,1	674,5	707,6	737,8	767,8
Stmk.	1.204,1	1.216,8	1.234,0	1.292,2	1.347,5	1.402,6
Tirol	839,8	859,3	863,7	906,7	945,1	983,6
Vbg.	455,5	458,1	464,9	488,5	508,8	529,7
Wien	2.515,3	2.572,9	2.597,1	2.720,0	2.835,4	2.950,5
Summe	9.588,5	9.752,2	9.862,2	10.335,7	10.773,8	11.213,3



Mödlhammer: „Registrierkassenpflicht darf nicht zum bürokratischen Monster werden“

„Gemeindebund fordert höhere Freibeträge für gemeinnützige Einrichtungen und Vereine“

Mit einem dramatischen Appell wandte sich am 3. Mai 2016 Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer an Finanzminister Hans Jörg Schelling: „Es droht die Vernichtung der Vereinskultur, vor allem aber auch der gemeinnützigen Einrichtungen in unserem Land, wenn die Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht in dieser Form zur Anwendung kommt.“

Schellings Wortmeldung sei aber ein kleines positives Signal der Gesprächsbereitschaft. „Das ist wichtig, denn in den Vereinen, Feuerwehren und anderen gemeinnützigen Einrichtungen brodeln es derzeit“, so Mödlhammer. „Ich verlange, dass vor allem für den gemeinnützigen Bereich eine faire und einfach handhabbare Lösung gefunden wird“, so der Gemeindebundchef. In vielen Gemeinden koche die Stimmung immer weiter hoch. „Die nun geltenden Regeln sind unklar, die Vollziehung wird von Experten und Finanzämtern völlig unterschiedlich erklärt, das ist ein bürokratischer Hürdenlauf der Sonderklasse. So geht das einfach nicht.“ Für viele Vereine, noch mehr aber für Feuerwehren, Rettungsorganisationen und gemeinnützige Einrichtungen seien die derzeitigen Regeln völlig unverständlich. Auf diese Weise zerstöre man mittelfristig nicht nur das ehrenamtliche Engagement, „es würde auch dazu führen, dass die öffentliche Hand künftig Leistungen bezahlen muss, die bisher von Freiwilligen erbracht worden sind. Das kann doch nicht der Sinn sein.“ Man könne nicht in Katastrophen- und Krisenfällen ständig auf das ehrenamtliche Engagement vieler Freiwilliger bauen und ihnen dann bei der Finanzierung ihrer Tätigkeit solche Prügel vor die Füße werfen, sagte Mödlhammer im Hinblick auf die Einsatzorganisationen. „Gerade die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig diese ehrenamtliche Arbeit in vielen Bereichen ist.“

Auch die Länder haben kürzlich ihre diesbezüglichen Forderungen dem Finanzminister übergeben. „Zum einen gehört die Umsatzgrenze, unter der es keine Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht gibt, von derzeit 15.000 auf einheitlich 30.000 Euro angehoben“, so Mödlhammer. Die unentgeltliche Mitarbeit von vereinsfremden Personen bei „kleinen Vereinsfesten“ sollte weiterhin möglich sein. Auch der Entfall der Belegerteilungspflicht bei Bagatellumsätzen sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. In vielen Gemeinden werden schon jetzt Resolutionen beschlossen, die eine Erleichterung der geltenden Bestimmungen zum Inhalt haben und sich an den Finanzminister richten. „Ich möchte an Hans Jörg Schelling



Bild: Fotolia

appellieren, hier schnellstmöglich eine Änderung im Sinne der Vereine und der gemeinnützigen Organisationen in die Wege zu leiten, die Unsicherheit bei vielen Funktionären ist gewaltig und der Ärger inzwischen auch. Uns erreichen jeden Tag E-Mails und Briefe aus den Gemeinden, in vielen Fällen stehen Absagen von Festen oder Veranstaltungen im Raum. Das fügt dem Tourismus und unserer Festkultur schweren Schaden zu, das kann weder im Interesse des Gesetzgebers noch der Wirtschaft sein.“

Info Box

Rückfragehinweis:

Österreichischer Gemeindebund
Daniel Kosak (Leiter Presse & Kommunikation)
Tel.: (01) 512 14 80-18
E-Mail: presse@gemeindebund.gv.at
Internet: <http://gemeindebund.at>

EU-Transparenzregister

Deklaration des Gemeinsamen Europatags des Österreichischen Gemeindebundes und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes zum Transparenzregister der EU

Die EU-Kommission hat eine Konsultation zum geplanten verbindlichen Transparenzregister auf europäischer Ebene gestartet. Der Österreichische Gemeindebund hat hierzu schon seit mehreren Jahren Bedenken geäußert.

Ziel der Konsultation ist es, Standpunkte zur Zweckmäßigkeit des derzeit gültigen Transparenzregisters und Anregungen für die Ausgestaltung des angekündigten verbindlichen Registers zu sammeln. Die Ergebnisse der Befragung werden in den für dieses

Jahr geplanten Vorschlag der Kommission für ein verpflichtendes Transparenzregister von Kommission, Parlament und Rat einfließen.

Im Rahmen des Gemeinsamen Europatags, der am 14. April 2016 in Stuttgart stattgefunden hat, hat der Österreichische Gemeindebund und der Deutsche Städte- und Gemeindebund eine gemeinsame Deklaration zu diesem Gegenstand verabschiedet:

Deklaration des Gemeinsamen Europatags zum Transparenzregister der EU

Der Gemeinsame Europatag als Zusammenschluss der Europaausschüsse des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Österreichischen Gemeindebundes verabschiedet am 14. April 2016 in Stuttgart folgende Deklaration zum Transparenzregister der EU:

- Unterstützt das Ziel, die Gesetzgebung der Europäischen Union klarer und transparenter zu gestalten, und befürwortet das Transparenzregister der EU.
- Warnt vor einer Fortführung des Geburtsfehlers des aktuellen Registers, zwischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften zu unterscheiden. Diese Unterscheidung widerspricht dem Vertrag von Lissabon.
- Betont, dass Gemeinden und Städte Teil des Staatsaufbaus sind und im innerstaatlichen Gefüge zentrale Aufgaben erfüllen.
- Unterstreicht, dass die rechtlichen Grundlagen für die Erfüllung vieler kommunaler Aufgaben oftmals EU-Richtlinien und EU-Verordnungen sind. Die Qualität von EU-Gesetzgebung wirkt sich direkt auf die Kommunen aus.
- erinnert daran, dass Einzelkommunen kaum in der Lage sind, ihre legitimen Interessen gegenüber der Europäischen Union zu vertreten. Dieses Privileg können sich wenige wohlhabende Städte leisten, die Masse der lokalen Gebietskörperschaften vertraut auf Interessenvertretung durch die Kommunalverbände.
- Positionen und Stellungnahmen der beiden Verbände des Gemeinsamen Europatags werden in demokratischen Strukturen, unter Mitarbeit gewählter Volksvertreter/Bürgermeister, erarbeitet und einem internen Beschlussfassungsprozess unterworfen.
- Die beiden Verbände sind bereit, sich aktiv in die Gestaltung kommunalrelevanten EU-Rechts einzubringen und dem europäischen Gesetzgeber wichtige Expertise zur Verfügung zu stellen.
- Der Gemeinsame Europatag erwartet sich jedoch Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Diese ist aus unserer Sicht nur möglich, wenn gewählte Volksvertreter – gleich welcher Ebene – gleich behandelt werden. Überdies muss nochmals betont werden, dass eine Unterscheidung zwischen Einzelkommune und Kommunalverband eine Ungleichbehandlung von finanzstarken und finanzschwachen Kommunen bedeuten würde.

Der Gemeinsame Europatag fordert daher, alle staatlichen Ebenen sowie nicht gewinnorientierte kommunale und regionale Verbände, die ausschließlich Gemeinwohlinteressen vertreten, denselben (EU-Transparenz-)Regeln zu unterwerfen.

Kinder sichern Zukunft der Einsatzorganisationen

Landesfinale der SAFETY tour 2016 : 4b-Klasse der Volksschule Bischofshofen Neue Heimat gewinnt vor Grundschule Feldkirchen/Ainring



Siegerklasse und Teilnehmer am Bundesfinale Volksschule Neue Heimat Bischofshofen, Bild: Salzburger Zivilschutzverband



Zweitplatzierte Grundschule Feldkirchen/Ainring, ebenfalls qualifiziert für das Bundesfinale, Bild: Salzburger Zivilschutzverband

Bei strahlendem Wetter wurde am Montag, 9. Mai, das Bezirks- und Regionalfinale der Kindersicherheitsolympiade in der Feuerweherschule Salzburg durchgeführt. Insgesamt nahmen 16 Teams von Schulklassen aus der Stadt Salzburg, dem Flachgau und Bayern an der SAFETY-Tour teil. Bereits seit 17 Jahren findet die Kindersicherheitsolympiade, die vom Salzburger Zivilschutzverband organisiert wird, statt und seit 15 Jahren ist die SAFETY-Tour auch eine Veranstaltung der EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein. „Sicherheit ist grenzübergreifend und darf keine Grenzen haben. Diese Zusammenarbeit ist über die Jahre gewachsen und mittlerweile zu einem regelrechten Erfolg geworden, da Salzburger und bayerische Schulen aus dem Landkreis gemeinsam an der Kindersicherheitsolympiade teilnehmen“, freut sich Präsident Hofrat Manfred Rothschädl über diese grenzüberschreitende Veranstaltung.

Begeistert von der Kindersicherheitsolympiade zeigten sich die Einsatzorganisationen. „Das ist eine super Veranstaltung mit einem hohen Anteil an fachlicher, fundierter Information. Es ist hervorragendes Teamwork der Schülerinnen und Schüler, bei dem mit viel Spaß tolle Leistungen bei den Sicherheitsprüfungen gezeigt werden. Die Schulklassen lernen so auch die einzelnen Einsatzorganisationen besser kennen und bekommen einen direkten Bezug zu uns.“

„Die Feuerwehrjugend in Salzburg hat derzeit annähernd 1000 Mitglieder, und die jungen Leute sind die Basis für die Zukunft. Durch die Kindersicherheitsolympiade wird das Interesse für die Einsatzorganisationen geweckt und wir können über diese Schiene neue Mitglieder gewinnen“, informiert

Landesfeuerwehrkommandant Leo Winter.

Die SAFETY-Tour umfasst acht Bezirks- und Regionalfinalveranstaltungen. Das Landesfinale fand am 3. Juni in Saaldorf-Surheim statt. Insgesamt haben an der Kindersicherheitsolympiade in Salzburg 16 Schulklassen mit 380 Schülerinnen und Schülern teilgenommen.

Von den Einsatzorganisationen waren das Rote Kreuz Salzburg, das Jugendrotkreuz, der Landesfeuerwehrverband Salzburg, die Wasserrettung Ortsstelle Salzburg, die Bergrettung Salzburg, das Landespolizeikommando und das Österreichische Bundesheer mit der Tragtierstaffel Hochfilzen mit dabei und gaben den Schülerinnen und Schülern Einblick in den vielfältigen Aufgabenbereich.

Beim Landesfinale in Saaldorf-Surheim schließlich präsentierten sich die 16 Schulklassen in Bestform und zeigten, dass sie bei den Sicherheitsthemen mehr als sattelfest sind. Schlussendlich setzte sich beim Landesfinale der SAFETY tour 2016 die 4b-Klasse der Volksschule Bischofshofen Neue Heimat vor der Grundschule Feldkirchen/Ainring durch. Beide Mannschaften werden beim Bundesfinale in Wien teilnehmen.

Info Box

Rückfragehinweis:

Salzburger Zivilschutzverband
Präs. Hofrat Manfred Rothschädl
Mobil: +43 664/2241721

EuRegio-Ratssitzung: neues digitales Angebot



EuRegio-Präsident Hans Hutzinger (re.) und Vizepräsident Siegfried Walch (Mi.) dankten dem Münchner Polizeipräsidenten Hubertus Andrä für seinen interessanten Vortrag beim EuRegio-Rat in St. Martin bei Lofer mit einem kleinen Geschenkskorb. Bild: EuRegio

Zwei Mal jährlich gibt es für die über 100 Mitglieder der EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein und interessierte Gäste die sogenannte EuRegio-Ratssitzung als Mitgliederversammlung, immer an einem anderen Ort in der gemeinsamen Region. Für die 39. Sitzung war Anfang Mai St. Martin bei Lofer Gastgeber.

Vor Sitzung fand die Besichtigung der Wallfahrtskirche Maria Kirchental statt, zu der St. Martins Bürgermeister Josef Leitinger eingeladen hatte. In der Vorstellung seiner Gemeinde betonte Leitinger die sehr gute Zusammenarbeit mit seinen Nachbargemeinden Lofer, Unken und Weißbach sowie grenzüberschreitend mit Ramsau und Schneizlreuth.

EuRegio-Präsident Hans Hutzinger, Bürgermeister von Bergheim, konnte dann Hubertus Andrä, den Präsidenten des Polizeipräsidiums München und ehemaligen Sprecher der Eu-Regio-Facharbeitsgruppe Sicherheit, begrüßen. Unter dem Titel „Dahoam heißt: sicher leben“ ging Andrä in seinem Vortrag auf die Flüchtlingskrise, den internationalen Terrorismus, Einbruchskriminalität und Cybercrime ein. In der EuRegio sah Andrä einen wichtigen Baustein für die gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen. Die bayerische Sicherheitsphilosophie mit der Einbindung von Polizei, Sicherheitsbehörden, Landratsämtern und den Partnern in Österreich sowie das gemeinsame Ziel, dass es keine rechtsfreien Räume geben dürfe, tragen somit auch wesentlich zu einer sicheren Region bei.

Neben der Annahme des Jahresabschlusses 2015 sowie der Entlastung von Präsidium und Geschäftsführung für das Geschäftsjahr stellte Geschäftsführer Rubach dann noch eine Neuerung aus der EuRegio-Arbeit vor. Seit Gründung der EuRegio ist eine Reihe

von Broschüren wie z. B. „Burgen&Schlösser“, „Klöster&Stifte“ und „Städte&Märkte“ erschienen. Diese beliebten Broschüren werden derzeit Zug um Zug digitalisiert. Die Inhalte sind auch mobil auf Smartphones und Tablets unter www.eu-regio-salzburg.eu optimal abrufbar. Berchtesgadener Land Tourismus, Chiemgau Tourismus, Chiemsee Alpenland Tourismus, Salzburger Land Tourismus und Tourismus Stadt Salzburg haben die Digitalisierung der Broschüren unterstützt.

Salzburger Redewettbewerb mit grenzüberschreitendem Modul

Das Land Salzburg, Referat für Jugend, Generationen, Integration, richtet jährlich einen Jugend-Redewettbewerb aus. Die jugendlichen Teilnehmer/-innen können aus verschiedenen Kategorien und Themenschwerpunkten wählen, sich über die Themen Gedanken machen und ihre Meinungen und Überzeugungen vor Publikum präsentieren.



Rudolf Schaupp (r.), stv. Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land, überreichte Georg Santner, dem Sieger des grenzüberschreitenden Redewettbewerbs, den symbolischen Scheck. Bild: EuRegio

Aus Anlass des heurigen Jubiläums „Salzburg 200 Jahre bei Österreich“ wurde erstmals ein grenzüberschreitendes Modul angeboten. Am 19. April 2016 traten somit in der Salzachhalle in Laufen bayerische und Salzburger Schüler/-innen im freundschaftlichen Wettkampf gegeneinander an. Die Themen zu dem Motto „Grenzen – gestern, heute, morgen“ waren vorgegeben und konnten in selbst gewählter Darstellungsform dargeboten werden. Eine grenzüberschreitend besetzte Fachjury bewertete die Beiträge der Jugendlichen. Mit seiner Rede „Der kleine Grenzverkehr“ überzeugte Georg Santner aus Salzburg die Jurymitglieder. Als Sieger des grenzüberschreitenden Redewettbewerbs konnte er sich über das Preisgeld von Euro 500,- freuen und ist eingeladen, als Gastredner zum Bundesredewettbewerb nach Graz zu fahren.

Matteo Eichhorn und Helene Ziegler, beide ebenfalls aus Salzburg, erreichten mit ihren Beiträgen „Drent und herent oder do und drüben“ bzw. „Du bayrisch, i soizburgerisch“ die Plätze zwei und drei. Der Redewettbewerb soll auch nächstes Jahr wieder grenzüberschreitend ausgerichtet werden. Die EuRegio unterstützte die Veranstaltung mit eigenen Mitteln.

Neue Broschüre „Unsere Gemeinden“

Die EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein hat in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Gemeindeverband und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein eine neue Broschüre erstellt, in der die Städte, Märkte und Gemeinden des Landes Salzburg und der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein mit ihren wichtigsten Ansprechpartner/-innen vorgestellt werden. Auch sind in der Broschüre die weiteren EuRegio-Mitglieder Stadt

Burghausen und Gemeinde Garching a. d. Alz (beide Landkreis Altötting), Gemeinde St. Pantaleon (Land Oberösterreich), Gemeinde Waidring (Land Tirol) sowie Wirtschaftskammer Salzburg, Arbeiterkammer Salzburg und eine Privatperson entsprechend aufgeführt. Ergänzend enthält die Broschüre auch einige statistische Informationen zu den bayerischen Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein, zu den Salzburger Bezirken Flachgau, Tennengau, Pongau, Pinzgau und Lungau sowie zur Stadt Salzburg.

Zielsetzung der Broschüre ist es, durch die Bereitstellung der entsprechenden Informationen eine einfache Kontakt-

aufnahme in unserem gemeinsamen Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum zu ermöglichen. Die EuRegio bedankt sich bei der Salzburger Landes-Versicherung (UNIQA) für die finanzielle Unterstützung.

Projekt „Grenzgang 20.16“

Im Rahmen des über INTERREG V A geförderten EuRegio-Kleinprojekts „Grenzgang 20.16“ sind Schüler/-innen bzw. Jugendliche aus der EuRegio eingeladen, sich in kurzen Medienproduktionen mit dem Thema Grenze auseinanderzusetzen. Ob abstrakte, politische, gesellschaftliche oder persönliche Grenzen, gefragt sind kurze Videoclips, Podcasts oder Fotostories aus unterschiedlichen Orten der EuRegio.

Das Institut für Medienbildung und die Radiofabrik in Salzburg sowie Q3 in Traunstein bieten ein- und mehrtägige Workshops an, in denen Informationen und Fertigkeiten vermittelt werden, um Video-, Audio- oder Bildbeiträge selbstständig gestalten zu können.

Für die Teilnehmer/-innen steht kostenloses Video-, Audio- und Fotoequipment zur Verfügung, das bei den o. g. Partnern für den Zeitraum der eigenen Produktion zum Projekt ausgeliehen werden kann. Die Beiträge werden auf der Website www.grenzgang2016.net hochgeladen oder bestehende Beiträge auf Youtube, Vimeo, Soundcloud etc. verknüpft. Alle auf der Website veröffentlichten Beiträge nehmen am Wettbewerb „Jugend-Medien-Preis 20.16“ teil. Die besten Beiträge werden mit Preisen ausgezeichnet und im TV (FS1) und Radio (Radiofabrik, Bayernwelle) gesendet.

Infos: office@imb-salzburg.at oder diet-sch@qdrei.info



In Workshops lernen die Jugendlichen, Video-, Audio- oder Bildbeiträge selbstständig zu gestalten. Bild: Institut für Medienbildung

EuRegio Dialog bei der Firma CB-Feinmechanik in Berchtesgaden



Geschäftsführer Martin Voigt (l.) mit seinen Gästen beim Betriebsrundgang durch die Firma CB Feinmechanik. Bild: EuRegio



Prof. Albert Hartinger (r.) von der Bachgesellschaft Salzburg leitete die Aufführung der Piccolomini-Messe in der Klosterkirche St. Lambert. Bild: Kloster Seeon

Mit der ersten Veranstaltung im Jahr 2016 am 28. April bei der Firma CB Feinmechanik, Christian Böhm GmbH & Co. KG in Berchtesgaden/Gartenau (Landkreis Berchtesgadener Land) wurde der diesjährige EuRegio-Dialog eröffnet.

„Wir haben uns als Nischenspezialist im Bereich der Manometrie weltweit erfolgreich positioniert und sind Spezialist für Metall- und Kunststoffverarbeitung.“ Mit diesem Grundbekenntnis begrüßte Harald Voigt, Geschäftsführer der Firma CB Feinmechanik, die Gäste. 1997 übernahm Harald Voigt das Unternehmen unter Beibehaltung des schon damals gut eingeführten Firmennamens und baute es bis heute auf über 80 Mitarbeiter/-innen aus. Jährlich werden mehrere Hundert Millionen Einzelteile produziert und zu mehr als 60 Prozent weltweit exportiert. Bei der Firmenvorstellung und dem Betriebsrundgang wurden die vielfältigen Produktionsbereiche und -abläufe vorgestellt: von der Entwicklung und Konstruktion über den Werkzeug- und Formenbau bis zur Fertigung und Produktion für den Kundenkreis Messtechnik, Elektrotechnik, Automobilindustrie und Medizintechnik. Qualität und Präzision stehen immer im Mittelpunkt der Produktion.

Den Bereich der Manometrie erläuterte der Geschäftsführer und Gesellschafter Martin Voigt in seinem Vortrag „Mechanische Anzeigen im Zeitalter der digitalen Prozessüberwachung“. Trotz einer zunehmenden Digitalisierung sei der Bedarf an Manometern mit 150 bis 180 Millionen Messgeräten pro Jahr weltweit so groß wie nie zuvor, so Voigt. In diesem Nischenbereich hat sich CB-Feinmechanik erfolgreich positioniert und produziert hier kostengünstig primär Zeigerwerke, Zeiger und Ziffernblätter für ein Messen ohne Fremdenergieversorgung.

Grenzüberschreitender Chor-Workshop

Die jährliche Mozartwoche im Kloster Seeon umfasste heuer auch einen EuRegio-Chor-Workshop. In Zusammenarbeit mit der Bachgesellschaft Salzburg unter Leitung von Prof. Albert Hartinger wurde mit jungen Sänger/-innen aus Salzburg und Bayern in mehrtägigen Proben die Piccolomini-Messe (Missa C-Dur, KV 258) einstudiert und im Rahmen der Hl. Messe in der Klosterkirche St. Lambert am 3. April 2016 mit Profi-Solisten und einem kleinen Orchester aufgeführt (Foto). Schon am Samstagabend begeisterten das Kammerensemble Viva Musica Salzburg und das Collegium Vocale Salzburg mit schwungvoll präsentierter Kammermusik. Der EuRegio-Chor-Workshop wurde mit EuRegio-eigenen Mitteln kofinanziert.

HEIMAT BIST DU GROSSER TONNEN.



Bei der ARA sind Verpackungen in besten Händen. Mit Unterstützung der Kommunen entlastet sie die Umwelt um 600.000 t CO₂, macht aus 760.000 t Abfall wertvollen Rohstoff und hält die Wertschöpfung in Österreich. Jetzt und in Zukunft!

**DIE TREIBENDE KRAFT
IM RECYCLING.**

ara.recycling www.ara.at

ARA 
Altstoff Recycling Austria

Buchtipp

... und heute leg ich los!
(Buch gebunden)



Bild: Linde Verlag

Hauptbeschreibung:

Better Work

Die meisten Unternehmen sind noch geprägt von Hierarchien, Bürokratie und Pflichterfüllung. Doch immer mehr Mitarbeiter fühlen sich von den althergebrachten Strukturen eingeengt und durch kleinteilige Vorgaben von wertschöpfender und freudvoller Arbeit abgehalten. In seinem neuen Buch beschreibt Bestseller-Autor Detlef Lohmann gemeinsam mit seinem Bruder Ulrich das Arbeiten in seinem Unternehmen, in dem eigenverantwortliches Handeln tatsächlich gelebt wird. Er zeigt, wie jeder sofort mehr Freiheit in seinen Arbeitsalltag bringen kann – unabhängig davon, ob er in einem modernen Unternehmen mit flachen Hierarchien arbeitet oder noch in einer klassischen Pyramidenorganisation steckt. Ulrich Lohmann deckt überraschende Ähnlichkeiten zwischen der Wirtschaftswelt und der Biologie auf und beschreibt so Möglichkeiten in der Arbeitswelt. Ein inspirierendes Buch für alle, die mit mehr Freude arbeiten möchten.

Info Box

... und heute leg ich los! (Buch gebunden)

Die völlig andere Art, im Job zu leben
1. Auflage 2016 | 220 Seiten | Linde Verlag
ISBN: 9783709306147

Erscheinungstermin: 20.05.2016
€19,90



Salzburger
Bildungsnetz

SALZBURGER BILDUNGSNETZ

DAS PROFESSIONELLE NETZWERK FÜR SCHULEN,
BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND GEMEINDEN IM
BUNDESLAND SALZBURG.

www.salzburg-ag.at



SALZBURG AG

WO ZUKUNFT INS LEBEN KOMMT.